



### **Historischer Kontext: Hintergrundinfos zum Streit um die Einweihung**

#### **1. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

Als Reaktion auf republikfeindliche Gewalttaten von rechten und linken Extremisten gründete sich auf Initiative der SPD das "Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" zum Schutz der parlamentarischen Demokratie. Außer von der SPD wurde es von Zentrum, DDP (Deutsche Demokratische Partei) und den Gewerkschaften getragen. Als überparteilicher Bund republikanisch gesinnter Kriegsteilnehmer wurde das Reichsbanner zu einer der größten Massenorganisationen der Weimarer Republik.

#### **2. Affäre Gumbel**

Der Heidelberger Privatdozent Emil Julius Gumbel war Pazifist. Er hatte 1924 in einem Vortrag vor der Deutschen Friedensgesellschaft in Heidelberg über die Kriegstoten gesagt, sie seien „ich will nicht sagen auf dem Felde der Unehre gefallen, aber doch auf grässliche Weise ums Leben“ gekommen, womit er die gesamte deutsche Rechte gegen sich aufgebracht hatte.

Bei einem Vortrag Gumbels in Lustnau (Vorort von Tübingen), am 2. Juli 1925, zu dem die Vereinigten Gewerkschaften eingeladen hatten, kam es zu einer Saalschlacht zwischen nationalistischen Verbindungsstudenten, die Gumbels Auftritt verhindern wollten, und Mitgliedern des Reichsbanners. Diese traten zu Gumbels Schutz auf. Bei der „Lustnauer Schlacht“ wurde das Veranstaltungsort verwüstet, es gab mindestens 14 Verletzte.

*Nach:* Wolfgang Jung, Die Polemik um die Einweihung des Reutlinger Kriegerdenkmals von 1926. In: Beiträge zur Geschichte Reutlingens und der Region. Festschrift für Hinz Alfred Gemeinhardt. Reutlingen 2012, S.92-109; hier S.98f.

#### **3. Schwarzwälder Kreiszeitung und Reutlinger General-Anzeiger**

Die beiden Lokalzeitungen haben unterschiedliche politische Ausrichtungen: Der General-Anzeiger (GEA) stand der DDP nahe, war also linksliberal ausgerichtet, die Kreiszeitung stand eher rechts.

Chefredakteur des GEA war der DDP-Stadtrat Freytag.

Leserbriefe stammen von den Stadträten Roth (DDP-Fraktionsvorsitzender) und Löffelhardt (DVP).

#### **4. Reutlinger Gemeinderat**

Die deutliche Mehrheit im Gemeinderat hatte die DDP mit 15 Abgeordneten. Ihr gehörte auch Oberbürgermeister Hepp an. Die DVP (Deutsche Volkspartei) – im Reich als national-liberal bis konservativ einzuordnen – stand in Reutlingen eher rechts. Die drei Reutlinger DVP-Gemeinderäte bildeten mit den zwei von der Württembergischen Bürgerpartei, dem ganz rechts stehenden württembergischen Zweig der DNVP (Deutschnationale Volkspartei), im Stadtrat eine Arbeitsgemeinschaft.

*Nach:* Wolfgang Jung, Die Polemik um die Einweihung des Reutlinger Kriegerdenkmals von 1926

#### **5. Flaggenstreit**

Die von Reichskanzler Dr. Luther geführte Koalitionsregierung aus DDP, Zentrum, DVP und DNVP hatte angeordnet, dass Botschaften und Konsulate des Reichs in außereuropäischen Ländern und in Seehäfen in Europa neben der schwarz-rot-goldenen Dienstflagge mit dem Reichsadler auch die schwarz-weiß-rote Handelsflagge führen sollten. Reichspräsident Hindenburg hatte die Flaggenverordnung, die von den republikanischen Parteien als Angriff auf Schwarz-Rot-Gold verstanden wurde, am 5. Mai 1926 unterzeichnet. Der Streit führte am 12. Mai 1926 zum Sturz der Reichsregierung, die Verordnung blieb aber in Kraft.

*Aus:* Wolfgang Jung, Die Polemik um die Einweihung des Reutlinger Kriegerdenkmals von 1926, S.108